

Zeitschrift für Genozidforschung

Zeitschrift des Instituts für
Diaspora- und Genozidforschung
Ruhr-Universität Bochum

Herausgeber
Prof. Dr. Mihran Dabag, Prof. Dr. Kristin Platt

Wissenschaftlicher Beirat
Prof. Dr. Aleida Assmann, Konstanz
Prof. Dr. Krikor Beledian, Paris
Prof. Dr. Norbert Frei, Jena
Prof. Dr. Uwe-K. Ketelsen, Bochum
Prof. Dr. Ben Kiernan, Yale/New Haven
Prof. Dr. Peter Longerich, London
Prof. Dr. Otto Luchterhandt, Hamburg
Prof. Dr. Dan Michman, Jerusalem
Prof. Dr. Dr. h.c. Jörn Rüsen, Essen
Prof. Dr. Ervin Staub, Amherst
Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, Münster

Redaktion
Dr. Medardus Brehl (verantwortl.)
Assistenz: Sebastian Döpp M.A., Anna
Schmidtman, Shosha Wittrock
Institut für Diaspora- und Genozidforschung
Ruhr-Universität Bochum
D-44780 Bochum, Tel.: 0234.32.29700
Fax: 32.14770, idg@rub.de

Gestaltung
Satz: Gaja Busch, Berlin
Cover: Laura Wiederhold, Bochum

Praktiken und Semantiken der Gewalt im Spanischen Bürgerkrieg

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift für Genozidforschung
erscheint halbjährlich mit einem
Jahresumfang von circa 300 Seiten.

Der Jahresbezugspreis (zwei Hefte) beträgt 79,80
Euro, inkl. MWSt, zzgl. Versandkosten.
Das Einzelheft kostet 39,90 Euro, inkl. MWSt,
zzgl. Versandkosten.

Das Abonnement verlängert sich jeweils um
ein weiteres Jahr, falls es nicht drei Monate vor
Ablauf gekündigt wird. Bestellungen bitte an den
Buchhandel oder direkt an den Verlag:
m.thien@velbrueck.de.

Einsendung von Manuskripten

Die Redaktion lädt zur Einsendung von
Manuskripten ein. Über die Veröffentlichung
entscheidet ein peer-review-Verfahren.

© Velbrück Wissenschaft
in der Velbrück GmbH Verlage, 2026
Meckenheimer Str. 47 ·
53919 Weilerswist-Metternich
info@velbrueck.de
www.velbrueck.de

Printed in Germany
ISSN: 1438-8332
ISBN 978-3-95832-444-2

Bibliografische Information der
Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Editorial

Im Juli 1936 putschten Offiziere der Armee gegen die gewählte Regierung der Republik Spanien und brachten mehrere Städte im Westen des Landes unter ihre Kontrolle. Der sich daran anschließende Konflikt zwischen der republikanischen Regierung und den rechtsgerichteten Putschisten weitete sich schnell zum Bürgerkrieg aus, der bald zum Gegenstand ausländischer Interessen und massiver militärischer Interventionen von Seiten Deutschlands, Italiens und der Sowjetunion wurde.

Die Forschung zum Spanischen Bürgerkrieg, die lange Zeit vor allem durch Lesarten des Bürgerkrieges als »Krieg der Weltanschauungen« bestimmt war, hat in jüngerer Zeit Anschluss an Konzepte und Perspektiven der neueren interdisziplinären Gewaltforschung sowie an kulturgeschichtliche Ansätze der Militär- und Kriegsgeschichtsschreibung gefunden, so dass zunehmend auch die ausgeübte Gewalt im Spanischen Bürgerkrieg selbst, ihre Binnen- und Eskalationsdynamiken und zudem Fragen nach ihrer symbolischen/kommunikativen Aufladung in den Blick genommen worden sind. Impulse aus der Konfliktsoziologie oder aus jüngeren Forschungen zu den spezifischen Dynamiken von Bürgerkriegen, nicht zuletzt jene in der Unvermittelbarkeit der Selbstpositionierungen der Akteursgruppen im politischen Feld gründenden Radikalisierungs- und Eskalationsdynamiken, der gegen den jeweiligen »politischen Feind« ausgeübten Gewalt, sind in den

Forschungen zum Spanischen Bürgerkrieg dagegen erst zögerlich aufgenommen worden. Dies ist umso erstaunlicher, als Brian D. Bunk bereits in den 2000er Jahren mit seiner Studie *Ghosts of Passion. Martyrdom, Gender, and the Origins of the Spanish Civil War* (Durham/London 2007) darauf hingewiesen hatte, dass die ungelösten Fragen der spanischen Gesellschaft (soziale Frage, Religion, Geschlechterrollen) bereits seit der »Oktoberrevolution 1934« (Asturischer Bergarbeiterstreik/Kommune von Asturien) mittels einer entlang von Kollektivkörpern exekutierten Grammatik der Gewalt verhandelt worden seien, die in radikalisierte und explizitere Form während der Bürgerkriegsjahre (und dann in der Franco-Zeit) fortgeschrieben worden sei.

Den 90. Jahrestag des nationalistischen Putsches gegen die Spanische Republik möchte das neue Heft der *Zeitschrift für Genozidforschung* zum Anlass nehmen, um im Anschluss an aktuelle Perspektiven der Forschungen eine kritische Auseinandersetzung mit *Praktiken und Semantiken der Gewalt im Spanischen Bürgerkrieg* anzuregen. Das von Christin Hansen (Trier) und Julia Quast (Paderborn) kuratierte Themenheft versammelt Beiträge ausgewiesener Expert:innen, die den Forschungs- und Wissensstand kritisch reflektieren und mit der Erörterung neuer Aspekte von Strukturen und Funktionen einer *gegen Kollektive gerichteten Gewalt*, wie auch *kollektiv ausgeübter Gewalt*, während des Spanischen Bürgerkriegs die Perspektiven auf die Geschichte dieses Schlüsselereignisses des 20. Jahrhunderts erweitern.

Den Gastherausgeberinnen Christin Hansen und Julia Quast sei an dieser Stelle ausdrücklich für die Idee zu diesem Themenheft sowie die intensive, gute und außerordentlich produktive Zusammenarbeit gedankt.

Inhalt

7 Christin Hansen & Julia Quast

Praktiken und Semantiken der Gewalt im Spanischen Bürgerkrieg.
Einleitung

16 Ronja Hollstein

Konstruktionen der Gewalt in der spanischen Presse (1936–1939).
Eine diskurslinguistische Analyse ideologischer Gegensätze

34 Stephan Scholz

»Bilder, die vor der Welt anklagen«? Visualisierung von Gewaltmigration
in der NS-Berichterstattung zum Spanischen Bürgerkrieg

57 Stephan Horn

Krieg als Reise? Gewalteinschreibungen in der
»touristischen« Spanienperzeption von Angehörigen der Legion Condor

78 Alba Llavina Ros

Reward as state-building. Reintegration and the circulation
of violent expertise in the Guardia Civil (1936–1939)

98 Lena Hein & Elena von Ohlen

Gender and Regional Specificities in International Voluntarism during
the Spanish Civil War. Differentiation through a Literary Approach

115 Julian Muhs

Das politische Lied der Falange –
Ästhetisierung von Revolution und Opferbereitschaft

133 Hiram Kümper

Songs Against Fascism. Hanns Eisler, Kurt Weill,
and the Musical Semantics of Violence in the Spanish Civil War

159 Rezensionen

171 Autor:innen des Heftes